

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	26.02.2013
Ausschuss Schule und Weiterbildung	04.03.2013
Jugendhilfeausschuss	12.03.2013

Gesamtkonzept "Kulturelle Bildung in Köln (KUBIK)"

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 10.02.2009 die Verwaltung mit der Erarbeitung eines Kommunalen Gesamtkonzepts zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche in Köln beauftragt.

Das nunmehr vorliegende kommunale Gesamtkonzept „Kulturelle Bildung in Köln (KUBIK)“ entstand in enger Abstimmung zwischen dem Museumsdienst der Stadt Köln, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und der verantwortlichen Koordinierungsstelle, die im Amt für Schulentwicklung angebunden ist. In dieser fachübergreifenden Zusammenarbeit der Bereiche Kultur, Jugend und Bildung zeigt sich bereits deutlich, dass die kulturelle Bildungsarbeit in Köln als Querschnittsthema in den Verwaltungsstrukturen verankert ist. Die unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen sollen im Sinne einer Vernetzung gewinnbringend für die systematische Weiterentwicklung der kulturellen Bildung genutzt werden.

Das Gesamtkonzept KUBIK gliedert sich in

- einem Vorwort,
- einer Beschreibung der Ausgangssituation in Köln,
- einer Analyse und Bestandsaufnahme (Kennzahlen, Angebots-, Nachfrage- und Umweltanalyse),
- einer Beschreibung der konzeptionellen Ansätze sowie
- einer Beschreibung der Umsetzungsstrategie.

Die **Ausgangssituation** in Köln ist vielversprechend. Kulturelle Bildung ist bereits heute ein wichtiges Ziel der Kölner Stadtpolitik. Sie spielt im Leitbild 2020, im Kulturentwicklungsplan und im konkreten Handeln der Kulturverantwortlichen eine große Rolle und wendet sich in bisheriger Praxis vor allem an junge Zielgruppen und Familien.

Wie die **Analyse und Bestandsaufnahme** der kulturellen Bildungslandschaft zeigt, ist die Kulturszene in Köln so vielfältig und facettenreich, dass ein Gesamtkonzept für kulturelle Bildung hier vor besonderen Herausforderungen steht. Es muss den Reichtum strukturieren, ohne zu enge Kategorien zu bilden, es muss breit angelegt sein, ohne den Überblick zu verlieren.

Das **Gesamtkonzept KUBIK** strukturiert, koordiniert, fördert, vernetzt, vermarktet und evaluiert gleichermaßen. Um das Aufgabenfeld wirkungsvoll umzusetzen, sind drei Themenfelder mit den zugehörigen Unterpunkten zu beachten. Hierauf sind der Arbeitsbereich und die Kommunikationsprozesse ebenso abzustimmen, wie die zu initierenden Projekte und Maßnahmen.

1. Die Kölner Bürgerschaft und ihrer demographische Struktur
 - Schlüsselkompetenzen fördern
 - Kulturelle Bildung interkulturell begreifen
 - Kulturelle Bildung chancengerecht gestalten
 - Kulturelle Bildung zum lebenslangen Prozess machen

2. Gestaltung des Aufgabenfeldes im kommunalen Umfeld und im Dialog mit den Partnern
 - Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe definieren
 - Vorhandene kulturelle Bildungsangebote stärken
 - Akteure vernetzen
 - Schwerpunkte bilden
 - Transparenz schaffen

3. Gestaltung der Arbeitsprozesse
 - Mitarbeiter/innen und Multiplikator/innen qualifizieren
 - Informations- und Öffentlichkeitsarbeit aufbauen
 - Ehrenamtliches Engagement einbeziehen
 - Partner gewinnen

Das Gesamtkonzept ist keinesfalls als statische Vorgabe zu verstehen, sondern als erster Impuls für einen langjährigen und dynamischen Entwicklungsprozess. Vor diesem Hintergrund gilt es, einen regelmäßigen Austausch zwischen allen Beteiligten zu organisieren und zu etablieren. Die dabei gemeinsam entwickelten innovativen Lösungen, aber auch die Ergebnisse der Evaluation, werden sukzessive in das Gesamtkonzept KUBIK einfließen.

Die konzeptionellen Ansätze nehmen erst durch die konkrete **Umstrategie** Gestalt an.

Eine zielgerichtete Steuerung und Koordinierung von KUBIK wird durch eine Steuerungsgruppe, eine Facharbeitsgruppe (mit verschiedenen Vertretern der kulturellen Bildungslandschaft) und die beim Amt für Schulentwicklung eingerichtete Koordinierungsstelle sichergestellt.

Wesentlich für eine erfolgreiche Umsetzung ist - neben der Nutzung bereits bestehender Netzwerke – der Aufbau eines „Netzwerkes Kulturelle Bildung in Köln“, in dem sich alle Akteure regelmäßig zusammenfinden. Naturgemäß können dies öffentliche und freie Träger im Bildungs-, Jugend-, Sozial- und Kulturbereich, Schulen, Kindertagesstätten, Elternvertreter, Ehrenamtliche, Künstler, Fachkräfte, Vertreter der lokalen Wirtschaft, Politiker u. a. sein. Aber auch eine Vernetzung mit Akteuren auf Bundes- und Landesebene sowie mit den Dachverbänden ist notwendig, da die kulturelle Bildung nicht nur im kommunalen Kontext gesehen werden kann.

Die Koordinierungsstelle plant aktuell eine erste gemeinsame Konferenz. Die moderierte Veranstaltung soll möglichst in der ersten Jahreshälfte 2013 stattfinden und im sog. „open space“ durchgeführt werden. Eine wesentliche Qualität bei dieser Methode ist der Austausch der Beteiligten. In immer wieder wechselnden kleinen Gesprächsrunden besteht die Gelegenheit, Meinungen und Sichtweisen auszutauschen und so zur Angleichung ganz unterschiedlicher Bilder und Vorstellungen zu kommen.

Bereits heute bestehen in Köln eine Vielzahl von Kooperationen und Partnerschaften, bei denen Künstlerinnen und Künstler und Kultureinrichtungen mit Kindergärten, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung sowie der Weiterbildung zusammenarbeiten. Im Zuge der Vernetzung sollen bestehende Kooperationen und Partnerschaften ausgebaut und ausgeweitet werden.

Das Netzwerk soll durch den Aufbau und Betrieb einer „Internetplattform Kulturelle Bildung in Köln“ bedarfsgerecht unterstützt aber auch nach außen hin dargestellt werden.

Nicht nur die Kultureinrichtungen und Künstler haben mit einer mangelhaften Finanzausstattung zu kämpfen. Auch die Fördergeber, insbesondere das Land und die Kommunen, sind aufgrund der aktuellen Finanzsituation massiven Sparzwängen unterlegen. Eine dauerhafte und verlässliche Förderung über Jahre hinweg kann KUBIK daher nicht gewährleisten.

Gleichwohl stellt die strategische Förderung eines der Kernelemente des Gesamtkonzepts dar. Auf-

gabe der Koordinierungsstelle ist es daher auch, den Anbietern von kultureller Bildung aufzuzeigen, welche verschiedenen Finanzierungsformen bestehen. Neben der persönlichen Beratung stellt die Koordinierungsstelle als Serviceangebot die notwendigen Informationen auf der Internetplattform „Kulturelle Bildung in Köln“ bereit und vermittelt bei Bedarf entsprechende Kontakte.

Abhängig von den jeweils aktuellen Finanzierungsmöglichkeiten und den Akquirierungserfolgen wird – neben der Fortführung bestehender kommunaler Förderungen, wie z. B. im Rahmen von Kultur und Schule, Kulturrucksack NRW, Tandem-Projekte sowie der Jugendförderung - perspektivisch auch eine Förderung durch KUBIK angestrebt. Dabei muss jedes geförderte Projekt dem „Grundgedanken zur nachhaltigen Entwicklung kultureller Bildung in Köln“ genügen. Daher wird neben den Inhalten insbesondere auf den Wirkungsgrad, die Vernetzung, die Nachhaltigkeit und den Veränderungsgrad nach innen und nach außen Wert gelegt.

Kulturelle Bildung gehört zu den sog. Schlüsselkompetenzen, die Kindern und Jugendlichen durch die damit verbundene Persönlichkeitsbildung ihren weiteren Weg ebnen. Im Alltag werden diese Kompetenzen sowohl in der Schule als auch im Berufs- oder Familienleben vorausgesetzt und gefordert. Es ist daher von elementarer Bedeutung, dass bereits im Vorschulbereich der Grundstein für den individuellen Umgang mit Kunst und Kultur gelegt wird. Die lebenslange Neugier auf Kunst und Kultur muss bereits in der Kindheit geweckt und mit immer neuen Impulsen lebendig gehalten werden. Auch der vorschulische Bereich ist daher in das Netzwerk „Kulturelle Bildung in Köln“ aktiv einzubinden und im dialogischen Prozess zielgerichtet und kreativ weiter zu entwickeln.

Kulturelle Bildungsangebote sollen für alle Bevölkerungsschichten nutzbar sein und damit auch für Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen. Kulturelle Bildung muss zur Normalität werden und darf nicht ein Privileg für wenige sein. Es gilt daher, bestehende Zugangsbeschränkungen - welche sich aus der sozialen Herkunft aber auch aus den unterschiedlichen Kulturkreisen ergeben können - abzubauen, die Angebote auch für diese Zielgruppen attraktiv zu gestalten und hierdurch eine aktive Teilhabe zu fördern.

Auch inklusive Kulturarbeit wird künftig an Bedeutung gewinnen. Durch die inklusive Kulturarbeit sollen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Voraussetzungen durch den Abbau struktureller Barrieren an allen kulturellen Projekten und Angeboten teilnehmen können. Hierbei sollen Kinder und Jugendliche Selbstwirksamkeit erleben und sehen, dass jeder Mensch besondere Fähigkeiten hat, die zum Gesamtprodukt einer ästhetischen Produktion beitragen. Die in den Projekten erfahrene Vielfalt erweitert das Erfahrungsspektrum der Kinder und Jugendlichen und fördert somit eine flexiblere Sicht auf den anderen Menschen.

Um diesen gestiegenen Anforderungen gerecht werden zu können, sollen im Rahmen des Netzwerkes „Kulturelle Bildung in Köln“ die Anbieter und die Nachfrager von Workshops und berufsbegleitenden Fortbildungen in einen interaktiven Austausch gebracht und begleitet werden. Perspektivisch könnte so ein gemeinsam getragener lokaler Entwicklungsplan für Köln entstehen.

In Köln sind rund 200.000 Menschen ehrenamtlich tätig. Diese Zahl hebt deutlich hervor, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement für die Stadt und deren Einwohner ist. Dieses Engagement ist unverzichtbar, trägt es doch dazu bei, das Leben in Köln freundlicher, gemeinschaftlicher und lebenswerter zu gestalten.

Bereits heute engagieren sich viele Bürger auch in Projekten der kulturellen Bildung, wie z. B. Lese-mentor, LeseWelten, Lesepaten, ZeitZeugen-Börse oder KIK - Kultur in Köln für junge Leute. Es gilt mit Hilfe der etablierten Strukturen (Kommunalstelle FABE, Bündnis für Köln), den Bereich kulturelle Bildung auch künftig gezielt zu unterstützen. Die Koordinierungsstelle wird hierzu im engen Austausch mit der Kommunalstelle FABE stehen. Dabei soll auch das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen gezielt für Projekte in der kulturellen Bildung genutzt werden.

Im Sinne der Nachhaltigkeit achten die drei Arbeitsebenen (Steuerungsgruppe, Koordinierungsstelle und Facharbeitsgruppe) auf eine umfassende Qualitätssicherung und bedienen sich dabei ggf. auch externer Unterstützung. Alle Evaluierungen werden als dauerhafter Entwicklungsprozess angelegt und von der Koordinierungsstelle gesteuert.

Im Zuge des Wettbewerbs "Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung" hat die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen Ute Schäfer das Konzept der Stadt Köln ausgezeichnet. Das im Rahmen des Landeswettbewerbs erzielte Preisgeld in Höhe von 30.000 Euro dient zur Profilierung und Weiterentwicklung des Konzepts.

Gez. Dr. Klein